

w i e n , 21.10. (apa) - die oesterreichische chemische industrie, deren bedeutung vor dem krieg im rahmen der gesamten industrie relativ gering war, ist heute dem produktionswert nach der drittgroesste industriezweig oesterreichs und mit einer reihe ihrer erzeugnisse auf dem weltmarkt fuehrend. waehrend vor dem 2. weltkrieg die chemie-exporte unbedeutend waren, ist die chemische industrie bereits in der lage, etwa die haelfte der erforderlichen chemie-importe durch eigene exporte zu decken. im vergangenen jahr betrugen die chemie-importe 2,2 mrd. s und die direkten exporte fast 1,2 mrd. s, im ersten halbjahr 1955 erreichten die importe 1,3 mrd. s und die exporte fast 0,6 mrd. s. die oesterreichische chemische industrie ist vor allem aber zu einem sehr bedeutenden teil indirekt am export oesterreichischer fertigerwaren beteiligt.

zu den groessten devisenbringern gehoert die zellwolleproduktion in lenzing, die erzeugung im ersten halbjahr 1955 betrug 19,158 t, von denen fast 42 prozent im werte von fast 120 mill. s exportiert wurden. gegenueber dem ersten halbjahr 1954 ist die produktion um 8 prozent und der export sogar um 27 prozent gestiegen. mit der gegenwaertigen erzeugung von rd. 118 tages-tonnen zellwolle ist lenzing kapazitaetsmaessig der groesste zellwolle-betrieb europas, wenn nicht sogar der ganzen welt.

eine weitere produktionssparte der oesterreichischen chemischen industrie von welttruf ist die stickstoffherzeugung in linz. die stickstoffwerke linz stehen mit der erzeugung von 280.000 t stickstoffduenger im ersten halbjahr d.j. in bezug auf die weltproduktion an 15. und in der europa-produktion an 10. stelle. zur zeit werden rund drei viertel der stickstoffduengerproduktion in die ganze welt exportiert, 60 prozent an europaeische laender, 22 an afrika, 12 prozent nach asien und 6 prozent nach amerika. die ende des vorjahres in betrieb genommene superphosphatanlage wird heuer voraussichtlich 60.000 t erzeugen und der oesterreichischen landwirtschaft zufuehren. durch diese produktion ergibt sich fuer oesterreich eine deviseneinsparung von rd. 1 mill. dollar, da superphosphat bisher importiert werden musste.

einen sehr beachtlichen aufschwung hat auch die erzeugung von pharmazeutischen und kosmetischen praeparaten nach dem krieg genommen. stammten z.b. vor dem kriege rd. 80 prozent aller in oesterreich verbrauchten arzneimittel aus dem ausland, so liegt dieser importbedarf heute nur mehr bei etwa 20 prozent, wobei selbst diese vielfach konfektionierungen darstellen. neben der arzneimittelsynthese wurde auch die produktion von penicillin und anderen antibiotika in tirol aufgenommen. auf diesem sektor kann nicht nur der eigenbedarf voll gedeckt, sondern auch noch ein beträchtlicher teil exportiert werden. ueberdies ist es oesterreichischen chemikern gelungen, ein saeurestabiles penicillin zu entwickeln, das nicht mehr injiziert werden muss, sondern in form von tabletten verabreicht werden kann. in manchen heilmitteln ist oesterreich sogar fuehrend, so z.b. auf dem gebiete der blutderivate, wie gammaglobulin u s w.

zu den wichtigsten sparten der chemischen industrie gehoert u.a. auch die kunststofferzeugung und -verarbeitung. die

16.05/106

... und -verarbeitung. die oesterreichische chemische industrie war bemueht, den vorprung der in amerika und england in den kriegs- und ersten nachkriegsjahren auf diesem sektor erzielt wurde, einzuholen und sich der internationalen entwicklung anzupassen. die staerkerische entwicklung auf diesem sektor ist daraus zu ersehen, dass allein von 1953 auf 1954 die oesterreichische erzeugung an kunststoffen und kunstharzen eine 40 prozentige steigerung erfuhr. die groesste bedeutung kommt hierbei dem kunststoff polyvinylchlorid (pvc), der populaer als plastic bezeichnet wird, zu, auf den 67 prozent der verarbeiteten kunststoffe im vorjahr entfielen. die polyvinylchloridproduktion in oesterreich deckt nicht nur zur gaenze den inlaendischen bedarf, sondern ist darueber hinaus in der lage, erhebliche mengen zu exportieren. auf dem kunststoffverarbeitungssektor bestehen derzeit in oesterreich rd. 90 industrielle und zwei- bis dreihundert gewerbliche betriebe.

darueber hinaus umfasst die produktion der oesterreichischen chemischen industrie eine vielzahl weiterer artikel von farben und lacken, pflanzen- und schaedlingsbekaempfungsmitteln, chemischen bueroartikeln, sprengstoffen, bis zu kautschuk- und asbestwaren, technischen gasen, bautenschutzmitteln usw., bei denen ebenfalls neben der deckung des inlandsbedarfs beträchtliche exporte in alle welt getaetigt werden. (schluss)+ru+1924+